

Schreiben! Schreiben! Schreiben! Drauflos schreiben! Weiterschreiben!
 Das Handy ist ausgeschaltet. Dein Zimmer abgeschlossen!
 Draussen klebt ein Zettel: BITTE NICHT STÖREN!
 Musik? Wieso nicht, aber nur sanfte Hintergrundmusik, instrumental, nicht vokal.
 Du hast keine Bücher mehr auf dem Tisch. Alles ist aufgeräumt.
 Nicht soll dich ablenken. Du bist ständig am Schreiben.
 Wie bei einem Klavierspieler sollen deine Finger in die Tasten hauen.
 Rechtschreibfehler! Nicht korrigieren! Ein Tippfehler? Der kann warten.
 Ein Satz will nicht gelingen? Fang den nächsten an!
 Du findest deinen Text nicht gut? Speichere ihn und fang einen neuen an.
 Kein Perfektionismus. Bekämpfe die vielen Teufel, die deinen
 Schreibfluss hemmen wollen. Du weißt nicht mehr, wie ein Mensch oder ein Ort
 heißt? Schreib XX. Ist dir eine Formulierung entfallen, die du im Kopf hattest?
 Lass dir etwas anderes einfallen! Das Haustelefon klingelt? Lass es klingeln.
 Schreiben! Schreiben! Schreiben! Drauflos schreiben! Weiterschreiben!

Ein Text ist wie ein Brotteig:
 Über Nacht ruhen lassen. Und am
 nächsten Tag noch etwas kneten! Deshalb
 verzieh ich mich jetzt in die Klappe. Am
 folgenden Morgen liest sich der Text mit
 andern Augen.

DEN TEXT ÜBERSCHLAFEN!

Ein Trick. Stell ein Bild deines Lieblingsstars auf dein
 Pult und erzähl ihm, was du schreiben willst: „Lieber Brad
 Pitt! In der Pause plaudere ich oft mit meinen Freunden
 über die Zukunft. Und da...“
 In einem Gespräch machst du nämlich kurze und einfache
 Sätze. Die sind besser als verzworgete
 Satzkonstruktionen und von weit hergeholt
 imponierwörter. Schreib auf, was du ihm sagen wolltest!

Ein Wort mehr oder weniger kann die Melodik
 verbessern - oder verschlechtern. Die Kunst des
 Schreibens besteht darin, mit möglichst wenig
 Wörtern möglichst viel zu sagen.

Bei den Adjektiven kann man fast immer den
 Rotstift ansetzen: Ich las in meinem ~~interessanten~~
 Lieblingsbuch weiter.

DEIN TEXT SOLL KLINGEN. WIE MUSIK!

